

Jean-Paulianer

Die treuesten Fans eines kauzigen Genies

Von Bernhard Setzwein

Sendung: Samstag, 18. 2. 2017, 8.05 - 9.00 Uhr, Bayern 2

Wiederholung: Sonntag, 19. 2. 2017, 20.05 – 21.00. Bayern 2

254 Jahre nach seiner Geburt hat Jean Paul nur mehr wenige Leser. Dabei war er einst ein Bestsellerautor der Goethezeit. Doch seine wilde fantastische Literatur voll der wunderlichsten Abirrungen macht es dem Publikum heute schwer. Nur mehr die besten Leser, so scheint es, finden zu ihm. Sie wenn von ihrer oft lebenslangen Begeisterung und Passion für das kauzige fränkische Genie erzählen, wird es auf einmal leicht, diese Verfallenheit besser zu verstehen. Bernhard Setzwein, selbst Autor einer Jean-Paul-Monographie in diesem Frühjahr, hat einige besonders enthusiasmierte Leser besucht. So etwa das Ehepaar Schmidt, das im kleinen fränkischen Dorf Joditz ein privates Jean-Paul-Museum betreibt. Von hier aus startet auch ein über 200 Kilometer langer Jean-Paul-Wanderweg, der bis nach Bayreuth führt. Jener Stadt, in der der Dichter seinen Lebensabend verbrachte und in der heute einige besonders rührige Jeanpaulianer leben, wie zum Beispiel Dr. Frank Piontek. Er schreibt das ganze Jubiläumsjahr ein Blog über seinen Liebling: Jean Paul angekommen in der Internet-Community der Blogospäre!

Ob er sich das je hätte träumen lassen, in seiner Rollwenzerei? Das ehemalige Wirthaus vor den Toren Bayreuths steht noch immer, die Stube, in der der Dichter schrieb, ist im Originalzustand erhalten, dank der idealistisch gestimmten Familie Sommer, die dort lebt. Mit ihr hat Bernhard Setzwein genauso gesprochen wie mit dem Münchner Künstler Hartmut Riederer, der nicht nur einen 165teiligen Zyklus von Radierungen zu Jean Paul geschaffen hat, sondern seit Jahren auch als Rezitator einem staunenden Publikum die ungeheuren Bandwurmsätze des gefährlichen Idyllikers nahezubringen versucht. Aus diesen und noch weiteren Erzählungen bester Jean-Paul-Leser entsteht das Bild eines faszinierenden Autors, der laut Rolf Vollmann „das Tolle neben dem Schönen“ zu bannen wußte wie kein zweiter.